

Giffers
auf Sonntag, den
...
Der Vorstand.
Rechtthalten
...
Das Komitee.
kauf
Stadt Freiburg wird
...
Fässer
...
Buman.
Arzt
...
fen
...
Bijouterie
...
Hotel Strauß
...
Reparaturen.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz
Erscheinen wöchentlich dreimal
Abonnementpreise: ...
Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Paulusdrucker, Freiburg.
Kassendirektion: ...

Der Kulturkampf in Tirol

Am Ostermontag hat das katholische Tirol auf die Befragung des Vektors der Innsbrucker Universität, daß der Religionspötker und Velebiger des Tiroler Volkes, Professor Wahrmund, Ende Mai seine Vorlesungen über katholisches Kirchenrecht an der Innsbrucker Universität wieder aufnehmen werde, geantwortet. In einer von vielen Tausenden besuchten Massenversammlung in Brixen, in Schwaz, im Unterinntal, in Manna, im Zillertal, in zahllosen Dorfversammlungen, sogenannten „Klauberstuden“, wurde einmütig die Forderung erhoben, daß die Regierung dem Stande, der seit Wochen und Monaten das Vergnügen des Landes bildet und darin besteht, daß ein geistlich verurteiltes Religionspötker und Gottesläugner der Jugend des Landes das katholische Kirchenrecht vorzutragen darf, daß ein Mann, der die Bevölkerung Tirols, als sie gerade daran ging, das Jubiläum ihrer Heroenzelt zu feiern, in der frechsten Weise in ihren heiligsten Gefühlen verhöhnt und beleidigt hat, nach wie vor in der Hauptstadt des Landes, neben der Burg, in der ein Andreas Hofer als Oberkommandant von Tirol residierte und das Land regierte, am Fuße des Heidenberges, in wo Tausende von Tiroleten für die von Wahrmund beschwungenen Ideale ihr Blut vergossen und ihr Leben hingaben, die Söhne des Tiroler Volkes mit Haß gegen alles, was dem Volke heilig ist, erklären darf. Seit Monaten bringt Protest um Protest aus den Hochstämmen Tirols, Zeugnis gehend von der beispiellosen Erregung der Bevölkerung, die am 2. Ostertage im ganzen Lande zu einem elementaren Ausbruch kam.

Ein Volk, das den Mut hatte, einem Störten das domnende Galt trotzigender Steinlawinen zuzurufen, als ganz Europa vor ihm im Staube lag, ein Volk, das die von einer starken Befragung geführte Fremdherrschaft, als sie an die Bellgitter des Landes rührte, mit elementarer Kraft abschüttelte, hat auch den Mut, die Entschlossenheit und die Tatkraft, sich von einem Wahrmund zu befreien, der mit der Frechheit eines hinter dem schwarzen Gitter stehenden Vanden die ganze Bevölkerung des Landes herausgefordert hat.

Was das Tiroler Volk will, das hat es am letzten Montag in der Bischofsstadt Brixen feierlich erklärt: Wahrmund, das Vergnügen des Landes, muß weg von seiner Innsbrucker Lehrtätigkeit, er darf die Säkularfeier des Landes nicht schänden; er hat den Herrn des Volkes frech herausgefordert, der Herrn des Volkes fordert nun, daß der Herausforderer expediert werde.

Wenn in Böhmen hohe Richter in Pension geschickt werden können, weil gewisse Herren schlecht gekannt sind, wenn die Dalmatiner einen Statthalter fortgebracht haben, weil er etliche einheimische Beamte beleidigt haben soll, wenn die Innsbrucker Studentendemonstrationen imstande waren, die ganze italienische Rechtsfakultät aus Innsbruck fortzubringen, dann ist es gewiß keine Ungeheuerlichkeit, kein unbilliges Verlangen, wenn gefordert wird, es solle jenes Mitglied der Innsbrucker Rechtsfakultät von seiner bisherigen Lehrtätigkeit entfernt werden, daß die Empörung des ganzen Landes auf sich geladen hat.

Die Ursache der Bewegung ist Wahrmund selbst. Er hat durch sein Auftreten außerhalb den Hörsälen der Hochschule die Entrüstung des katholischen Tirolervolkes selbst geschürt, indem er in öffentlichen Reden und besonders in einer „wissenschaftlich“ sein sollenden Broschüre alle Grundfragen des Christentums nicht nur angezweifelt, sondern in freivolter Weise verhöhnt hat. Nachträglich kommt es heraus, daß Wahrmund, statt katholisches Kirchenrecht zu lehren, in seinen Vorlesungen seit Jahren schon den Glauben der katholischen Jugend untergraben und sein atabemisches Lehramt mißbraucht hat. Es gibt kaum eine Wahrheit des katholischen Glaubens, die in den Vorlesungen Wahrmunds nicht geäußert und bespottet wird. Die hl. Schrift ist für Wahrmund eine Sammlung von einfach menschlichen, größtenteils unechten Schriften. Im Alten Testament sollen z. B. die fünf Bücher Moses etwa tausend Jahre nach dem Tode des Moses einem großen Betrug aus der Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft ihre Entstehung verdanken. Jehovas ist nicht etwa der wahre Gott, sondern einer von den vielen besonderen Götzen. Jehovas ist jed enfalls ein Dämonsgott des Berges Sinai, und zwar ein Wettergott, ein Kriegsgott; in alter Zeit bestanden viele andere Gottheiten neben diesem. — Im Neuen Testament ist kein einziges Evangelium von einem Apostel oder einem Augenzeugen verfaßt worden: „Das Matthäusevangelium und das Lukasevangelium sind zweifellos in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts zu setzen. Die Apostelgeschichte ist etwa gleichzeitig mit dem Lukasevangelium. Das Johannesevangelium ist eine tendenziöse Lehrschrift aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts, ohne eigentlichen historischen Wert.“ Von den Briefen des hl. Paulus ist nach Wahrmund wenigstens die Hälfte unecht und gefälscht.

Kein Wunder, daß wir deshalb „nur ungenügende historische Zeugnisse über den Lebenslauf und das Werk Christi besitzen“, wie Wahrmund wiederholt hervorhebt. Zu den beachtenswerten Nachrichten scheint ihm aber nach dem Vorgange Ernst Haackels die jüdische Schandfabel von Mirjam und dem griechischen Legionssoldaten zu gehören. Mit der Gottheit Christi ist er aus dem gleichen Grunde halb fertig: „Christus war ein einfacher Jude, der kaum jemals über die Grenzen von Galiläa und Judäa hinausgekommen ist.“ Paulus war weit mehr begabt und veranlagter als Christus, weil er griechisch gebildet war.“

Von der Auferstehung Christi hörten wir schon früher aus dem Munde Wahrmunds die Erklärung seines großen Gewährsmannes Otto Pfeiffer: Die ganze Geschichte sei nichts weiter als die Fabel von dem sauberen Adonis, von dem uns hebräische Schriftsteller berichten, er sei nach drei Tagen wieder lebendig geworden. Schade, daß diese Fabel erst in so später Zeit antritt, nachdem der hl. Paulus schon längst in der nachbrüchlichen Weise die Tatsache der leblichen Auferstehung Christi bezeugt und auf die grundlegende Bedeutung dieser Tatsache hingewiesen hatte: „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist eitel euer Glaube und eitel unsere Predigt.“

Christus kann nach Wahrmund natürlich auch nicht die Kirche gegründet haben: „Man sagt, Christus habe die Kirche gegründet, eine Kirche zu gründen. Dagegen ist historisch, daß Christus absolut nicht die Kirche gegründet hat, eine Kirche zu gründen.“ Die Verfassung der Kirche ist erst allmählich entstanden. Sie war anfangs ganz heidnisch, ohne Priester und Bischöfe, ohne den Unterschied zwischen Priestern und Laien, natürlich auch ohne den römischen Papst. Organisatorisch und hierarchisch wird die Scheidung zwischen Klerus und Laien erst durchgeführt im vierten Jahrhundert durch die den kirchlichen Beamten vom Staate anerkannten Privilegien. Es ist sehr zweifelhaft, ob Petrus in Rom war. Die Person des Petrus spricht nicht dafür. Ich konnte nicht beim besten Willen als gewissenhafter Historiker nicht überzeugen, daß Petrus den Sitz in Rom begründet hat.“

Am schlimmsten kommen noch die hl. Sakramente weg. Wie wollen unsere Leser vor weiteren Zitate verhehlen. Aus dem Besagten ist der Geist des Mannes deutlich genug erkennbar. Herr Prof. Dr. Foud in Innsbruck hat den Quellen nachgehakt, aus denen Prof. Wahrmund seine „Wissenschaft“ schöpft. Es sind trübe, sehr trübe Wasser, wie die Wellen des Sturzbaches zur Zeit der Schneeschmelze im Frühling. Wahrmund aber pflegt mit der überlegenen Sicherheit eines großen Gelehrten seine Sätze als Ergebnisse misshämiger eigener Forschung oder aber als allgemein anerkannte Resultate der Wissenschaft vorzutragen. Er versichert: „Wollen wir die Dinge rein historisch behandeln, so müssen wir uns weit entfernen

von den Lehren, die uns traditionell überliefert worden sind. Ich habe eine Kiesenliteratur zusammengesehen, um Klarheit zu finden.“

„Absolutes Wissen habe ich nicht erhalten.“ Das hindert ihn aber nicht, bei jedem Anlasse mit vollster Gewißheit beizufügen: „Jedenfalls, „unbedingt“, „absolut“ ist dies oder jenes zu halten.“

Die gesamte deutsche Presse, auch die liberale, gibt den Tiroleten Recht und hat Wahrmund als einen „taktlosen Unfugmenschen“ abgeschrieben.

Für ein warmes Frühstück.
80,000 Mark hat eine Bürgerin der Stadt Algen (Provinz Rhein-Hessen, Stadt von circa 40,000 Einwohnern) vermacht mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen armen Volksschülern ein warmes Frühstück verabreicht werden soll.

Ein „gutes“ Buch.
In Bern ist unlängst in der Buchhandlung Brunau ein sehr wertvolles Buch erschienen, das elegant gebunden nur Fr. 1.20 kostet. Es führt den Titel „Aus frischem Quell“ und gibt vorzüglichen Rat über vernünftige Nahrungsmittel und zeigt zugleich, wie wertvoll und sogar schädlich die alkoholischen Getränke sind. Die Regierung von Graubünden hat das Erziehungsdepartement ermächtigt, 300 Exemplare dieses Buches aus dem Alkoholgeheimat anzuschaffen und an sämtliche Oberschulen gratis zu verteilen. Solche Bücher sollten in Massen verbreitet und von allen gelesen werden. Der Nutzen, den sie stiften, wäre die Unkosten wohl wert.

Ulrich Dürrenmatt, ein politisches Charakterbild.
Zum Rücktritt des Herrn U. Dürrenmatt aus dem Großen Rat wird dem „Genfer Journal“ aus Bern geschrieben: „Mit lebhaftem Bedauern hat man in den politischen Kreisen Berns diese Kunde aufgenommen. Sie konnte nicht überraschen; denn man wußte, daß seit einiger Zeit Gesundheit und Kraft des wackeren Mannen stark gelitten haben. Ein mit politischen Kämpfen ausgefülltes Leben hat die Kräfte einer niemals sehr starken Konstitution ausgezehrt; die Länge hat die Scheide abgenutzt. Auch war der Tod seiner Gattin für Herrn Dürrenmatt ein Schlag, von dem er sich nicht wieder erholte.“

Aber der Große Rat von Bern ohne Uli Dürrenmatt wird sozusagen nicht mehr der Große Rat sein. Auch die politischen Gegner, selbst diejenigen unter ihnen, denen er harte Stöße versetzt, bedauern, seine einbringlichen und geistvollen Voten; in dem pittoresken Bern

7 Genilleton

Dymitr der Kosak

Von Marcel Gillette.
Damit war die Zahl der düstern Begegnungen jedoch noch nicht erschöpft, denn weiter zwei oder drei hockten ein paar Schritte davon entfernt rings um eine große Eiche im Schnee und schienen in den Raum hinauszuspähen, — von dort oben lauernd etwas zu erwarten, irgend eine Beute, die niemand sehen konnte, welche aber die wilden Bestien deutlich unterschieden und nicht aus den Augen ließen. Während aus ihren rotrot-Mäulern lechzend die Junge herausging und das bräunliche Haar auf ihrem Rücken sich immer mehr kräufte, starrten sie regungslos in das Gezwänge.

Zu gleicher Zeit rissen jetzt die Reiter die Hinten von ihren Sätteln, zu gleicher Zeit sprengten sie mit verhängten Jägeln der Stelle zu, wo die Wölfe sich in ihre entsetzliche Mahlzeit verließen hatten. Es hätte nicht viel gefehlt, daß die Hüfe der Pferde die Köpfe der stinkenden Wüstenhunde zertrümmert hätten. Doch zerschanden sich die überfressenen Wölfe nach rechts und sprangen zur Seite in der Schnee, indem sie ein wütendes Murmeln und Klagenes Wimmern hören ließen. Dann konnte man sehen, wie sie sich langsam entzerrten, in kleinen Schritten gegen den Wald tröteten und sich vor Zeit zu Zeit umwendeten, um auf die Jäger ihre funkelnden Augen zu richten, welche zwischen dem dunklen Geschnäbe wie rote glühende Köpfen leuchteten.

Man sprangen die Reiter zur Erde: Sie wollten die dort im Schnee liegenden Leute sehen, welche die wilden Tiere, — wohl zu spät, losgelassen hatten, — und fürchteten sich vor dem Augenblick, der ihnen bevorstand.

„Oh, was ist denn das?“ schrie plötzlich Thusti, während sich die im Kreis umherstehenden Männer zur Erde niederbeugten.

Es war ein langer Kosakenmantel und eine Kofasennütze, welche von den Jägern der Wölfe in tausend Fetzen zerissen worden waren. Niemand aber, — wie jellam! — ein blutiger Körper, — festschneidende und abgenagte Knochen, die auf dem Schnee zurückgelassen worden waren! — Nichts, gar nichts — nur dieser Mantel und diese Wölfe! Eine traurige Mahnung für die Herren Wölfe! Woher jedoch mochten diese Kleidungsstücke kommen und was sollte dies bedeuten?

Die Erklärung sollte glücklicherweise nicht lange auf sich warten lassen. Während sie sich alle über den rätselhaften Fund beugten, ihn immer wieder hin und her wendeten und ihn endlich mit den Fingern ärgerlich wegwühlten, glitt plötzlich am Stamm der Eiche eine dunkle, sehr schlanke und bewegliche Masse herab und sprang endlich aus dem Gezwänge zu Boden. Es war ein schöner junger Kosak, ruhig und sicher, ebel wie ein Ferkel, stolz wie ein Balala. In seinem vom Glanz des Mundes hell beschuldeten Jäger, in seinen keurigen und kühnen Augen zeigte sich keine Spur von Erregung, von Angst oder Müdigkeit, höchstens ein leichtes Zögeln, halb spöttisches, halb lustiges und lustvolles Zögeln.

„Jolla! he: gutes Väterchen! Ihr habt ausgezeichnete Pferde, gefaselt und gezäumt, — und ich, ich bin munterer als alle zu Fuß in der Steppe! — Lebt mir doch ohne zu handeln eines Eurer edlen Tiere, ich bitte Euch! — Ich bräuch' es wirklich notwendig, um möglichst rasch davon zu kommen und zu sehen, ob meinem Herrn nichts Böses zugefallen ist!“

Indem er so sprach, — ohne auch nur die Antwort abzuwarten, — sprang der kleine Jüngling mit einem Satz auf den Rücken des Pferdes, das der alte Kosak an der Hand hielt, — gab ihm die Sporen, ließ die Hügel los und sprengte dann durch die erkaunte Gruppe der Reiter. Er jagte dahin wie toll, durchflog in rasigen Sätzen den beschneiten

Raum und ließ Reiter, Eiche und Wald bald weit hinter sich zurück.

Er war in diesem Augenblick prächtig anzusehen, der tapfere Dymitr! Ohne Wölfe und ohne Mantel mit seiner schlanken, schünen Gestalt, die sich in der Steppe, gekleidet in Kosakenhülle stolz abzeichnete, mit dem roten gelben Gürtel, in den sich der Blutverfärbung, seinen langen laugen Haaren, die am seinen Hals hingen, seinen Hals flatterten, dem zierlichen Wärtchen, unter dem ein barockes-bühnendes Häutchen um die Rippen spielte, wäre er wohl, wenn sie ihn hätten sehen können, von den vielen hohen Tanten bewundert worden, die doch an die verfeinerte Eleganz und die höflichen Manieren ihrer adeligen Herren gewöhnt waren.

Das war wohl auch belläufig der Eindruck, den er bei allen hervorrief, trotz der störrischen Ungehörigkeit, der großen Kühnheit, mit welcher er sich des Wertes bemächtigt hatte, ohne auch nur für ein Wort des Dankes Zeit zu finden. Nur drei der Reiter hatten die Sache weniger harmlos aufgefaßt. Sie waren in den Sattel gesprungen und galoppierten nun auch ihrerseits mit rasender Eile davon, um das so plötzlich entwendete Pferd wieder einzufangen. Der alte Jäger jedoch jännte nicht, mit weit offenen Augen, aus denen eine maßlose Bewunderung sprach, blickte er dem kleinen Jüngling nach, so lange, bis er wie ein dunkles Pünktchen in der ferne der Mondnacht verschwand. Dann wandte er sich kopfschüttelnd an seine jungen Begleiter und sagte:

„Habt Ihr jemals solch einen prächtigen Spibuben gesehen, meine edlen Herren? Man muß hübsche Worte im Kopf haben, um sich so aus der Fasse zu ziehen, — ganz allein und ohne Hilfe! Habt Ihr schon einmal solch einen kühnen Streich erlebt? Schlägt den wilden Bestien ein Schnippen, indem er ihnen Mantel und Wölfe zuwinkt und entläßt auf den Wachen Ketter! — Wenn dieser Wauker mein Sohn wäre, — meiner Frau, ich wäre nicht wenig stolz und zufrieden!“

Nach einem Augenblick des Schweigens fügte er,

— traurig den Kopf schüttelnd, leise hinzu: „Der Teufel hol die schwarze Steppe, — es gibt deren wahrhaftig noch genug im Krato-Horby! — Solch tapfere Jünglinge sind, solch kühne Entschlossenheit wie sie dieser zeigte, deren gibt es nie genug, die könnte man immer brauchen! Ach! wenn alle ihm gleichen, es gäbe wahrhaftig kein Fleub mehr, keine Verbeugung und keine tyrannischen Herren! — Man könnte ihn für den Sohn eines Hetmanns halten! Oh, warum haben wir nicht einen Hetmann, wie ihn, um uns in die Schlacht zu führen, um in Kampf und Frieden uns voranzugehen, — um mit uns das Vaterland zu retten, unser armes Vaterland, die Ukraine!“

Und wahrhaftig! Im Scheine des Mondes sah man in den Augen des alten Kosaken eine Träne glänzen. Trotz all der Jahre der Unterdrückung, der Erniedrigung, der langsam vergehenden Demütigungen hatte der kühne Kosak seinen jungen Wunders in ihm die stolze freie Kosakenseele aufgerichtet und ließ ihn in einer ferren Zukunft, — nach all den hohen Taten, all den Schwestern, Wähen und Kämpfen ein leuchtendes Ziel schauen, — den Triumph, den Sieg, das Heil und die Befreiung seiner Heimatde!

Tief bewegt wagten Stanislaus und Phabas Thusti kein Wort zu sagen. Sie fühlten es zu gut, daß der Alte im Grunde recht hatte. Sie, die Fremden, die Polen, waren die Herren! Sie konnten den Kosaken arbeiten, dienen, leiden und mühen, — sogar sterben lassen, — ihn und seinesgleichen, ohne Schande und ohne Varnherzigkeit; wie es ihnen gefiel. Doch konnten sie ihn nicht hindern, seine verlorenen Freiheit zu bewahren, sich seiner schönen Tage, der Ehre und des Ruhmes seiner Heimat und der stolzen Namen seiner Toten zu erinnern!

(Fortsetzung folgt.)

zur Dialekt, der ihnen einen spezifischen Erbg...

Dürrenmatt war die Seele der bernischen...

Eidgenossenschaft

Ausnutzung der Wasserkraft in der Schweiz. In der Schweiz sind bis zur Stunde an...

Schweiz. Friedensverein.

Am nächsten Sonntag, den 26. d., findet im...

Armenpflegerkonferenz.

Am nächsten Dienstag, den 28. April, werden...

Betriebsergebnis der Schweiz. Bundesbahnen. Die...

Zum internationalen Telegraphentag. Am 4. Mai...

Billige Fahrt nach dem sonnigen Italien. Die...

Die Ausgabe dieser Spezialbillette ist an die...

trittskarte zum Rennplatz zum Preise von...

Kantone

Kantonale Katholikentagungen.

Die II. ordentliche Delegiertenversammlung...

Des fernern wird aus St. Gallen berichtet:...

Regierungsratswahlen in Solothurn.

Nationalrat Vigier hat der freisinnigen Partei...

Vom Bernina-Bahnbau.

Nachdem während des ganzen verfloffenen...

Die Staatsrechnung des Kantons Schaffhausen...

St. Gallische Stickerindustrie.

Das Initiativkomitee für Einschränkung der...

Unentgeltliche Beerdigung.

Die Staatskosten der unentgeltlichen Beerdigung...

Genickstarre in einer waadtändischen Schule. In...

Einen erprobten Wasserschmüder.

befügt das Städtchen Diebenthal in seinem...

Der Frühling im Berner-Oberland.

ist weder mit brennender Laterne noch mit Hilfe...

Wetter will sich nicht schiden. Letzter Tage...

Zugerbrief

Der Zugerbrieft-Schreiber verbannt die wohl...

Der XXVIII. Jahresbericht über das freie...

Die Stadt Zug steht wieder vor zwei bedeuten...

Aus dem Gerichtssaal

In Bern begannen am 23. d. die Schwurgericht...

Verhandlungen auf die nächste Session zu ver...

Ausland

Der Schulkampf in England und die Katholiken.

In London hat die Kampagne gegen die Schul...

Die Eheverordnungen in Frankreich.

In den Pfarren von Paris erfolgt die Ehever...

Professor Wahrmond.

In einer Reihe von Blättern wird mitgeteilt,...

Trochungen gegen Potodj.

Drei vom revolutionären Komitee unterschrieb...

Flottenbeschaffung in Spanien.

Madrid, 23. d. Das Amtsblatt veröffentlicht...

Das Nordseabkommen abgeschlossen.

Paris, 23. d. Der Korrespondent des „Figaro“...

Der Antiklerikalismus ist kein Ausfuhrartikel.

Das merken nun die Franzosen auch. Der „Temp“...

sonders zu lassen man Kaiser zu veränd...
Deutsch...
Die P...
Priester...
ter Er...
wegen...
tion...
nis, ba...
empfan...
falet ge...
In Sch...
nachts...
Schne, f...
wächter...
die Kasse...
sieden...
kam nicht...
In...
von 4...
Kompa...
und zwe...
beiden...
Berle...
stier be...
geraubt...
An der...
50jähri...
ste für...
wurde...
Spital...
— Die...
stetung...
seiner...
— Drei...
(Slavon...
unterna...
um und...
Wenig...
— In...
Djurnia...
scher...
Sowjet...
Ein Klei...
Emorbu...
Portugal...
farte, u...
tes Zirk...
meter, e...
gischen...
schle. S...
nitters...
für die...
In Mar...
Stande...
gesamte...
tion gef...
Stücke...
der Beru...
über 600...
scheint...
Laut der...
Einladung...
Offizier...
kanone...
Robell...
lehnte...
Gefolge...
flechte...
von Gran...
lungene...
gemacht...
Aus W...
Sciences...
dem eigen...
adische...
ausgerü...
Schillo...
Creusof...
schs W...
nicht zu...
Schleien...
Seite...
vorgel...
Drittel...
teilen...
eine Betr...
würde...
besonders...
Verba...
Wir n...
schaffen...
teilung...
Wahl...
Schule...
Verband...

sonderd im Orient den Antiklerikalismus befehle zu lassen. Er sei wirklich kein Auszubehalter, man solle nur sehen, wie der protestantische Kaiser den Einfluss der katholischen Missionen zu beugen wisse.

Kirchliches

Deutsche kath. Niederlassung in Jerusalem. Die Verhandlungen mit dem Direktor des Priesterseminars in Funchal auf Madeira, Vater Ernesto Schmitz, einem geborenen Rheinländer, wegen Uebernahme der Leitung der Dormition in Jerusalem führten zu dem Ergebnis, daß Vater Schmitz im Juli vom Kaiser empfangen werden wird und dann nach Jerusalem geht.

Keine Zeitung

Einbruch und Mord. In Schnetters (Hannover) brangen zwei Einbrecher nachts in das Kontor der Firma Schiller und Schöne, stachen den dort nachtschlafenden Nachtwächter durch 15 Messerstiche nieder und versuchten die Kasse zu rauben. Einige kleine Wertgegenstände fielen den Dieben in die Hände, doch die Kasse kam nicht in ihren Besitz. Der Nachtwächter ist an den Verletzungen gestorben.

In Walachien (Rugland) wurde auf einen von 4 Soldaten begleiteten Kassierer der Kaspi-Kompagnie ein Überfall verübt. Der Kassierer und zwei seiner Begleiter wurden getötet, die beiden anderen und mehrere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Von den 24,000 Rubel, die der Kassierer bei sich führte, wurde nur ein geringer Teil geraubt.

Berlinglädt. An der Postgasse in Bern verunglückte eine zirkel 50jährige Frau beim Scheuern ihrer Wohnung; sie stürzte von dem Tisch, auf dem sie saß, und wurde schwer verletzt aufgefunden und nach dem Spital verbracht.

Hier Wiener, die am Ostermontag eine Bestattung des Schneberges unternahmen, werden seither vermist.

Drei Damen und zwei Herren, aus Bukovar (Slavonien), die alle zu einer Familie gehören, unternahmen eine Kahnfahrt. Das Boot schlug um und alle ertranken, obschon sich eine große Menschenmenge am Ufer angesammelt hatte.

Infolge Mißgeschicks geriet der Rappithaschacht Djunia in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Das Feuer ergriff auch die Rappithascherwälder der angrenzenden Schächte Alivo und Samatra.

Ein Schlämmer.

Ein kleiner Knirps in Biel handte anlässlich der Ermordung des Königs und des Thronfolgers von Portugal an die königliche Familie eine Belleidkarte, und rechnete darauf, als Antwort ein gedrucktes Zirkular zu erhalten. Damit wäre der Schlämmer, ein eifriger Markensammler, zu einer portugiesischen 5 Cts.-Marke gelangt, die ihm gerade fehlte. Statt dessen traf ein Telegramm des Ministers des Auswärtigen ein, in welchem derselbe für die Belleidbezeugung verbindlich dankte.

Ein Standal.

In Manila (Philippinen) stellte sich bei einem Brande im Barrio de Sampaloc heraus, daß die gesamte Löschfeuertruppe, die das Land eine Million gelöst hatte, sich auf einige unbrauchbare Stücke stellte; der Standal ist enorm, denn infolge der Veruntreuung entstand ein Feuerschaden von über 600,000 Pesetas.

Aus aller Welt

Ein „kriegerischer“ Geistlicher scheint Herr Pfarrer Mayor in Grandvaux zu sein. Laut der Lanfanner „Revue“ demonstrierte er auf Einladung befreundeter Offiziere in der Lanfanner Offiziersgesellschaft eine von ihm erfundene elektrische Kanone. Die Erfindung wurde in einem zierlichen Modell vorgeführt. Das kleine Geschützrohr schob ohne Feuer, Rauch und Knall, nur unter dem Aufleuchten eines kleinen Funken, die Bolzen, die als Geschosse dienten, tief in das als Scheibe aufgestellte Brett. Der 1856 geborene geistliche Herr von Grandvaux soll schon durch verschiedene gelungenen technische Erfindungen von sich reden gemacht haben.

Der Schild des Infanteristen.

Aus Paris wird berichtet: Im „Journal des Sciences militaires“ tritt Lieutenant F. Magne mit dem eigenartigen Vorschlage hervor, daß die französische Infanterie mit einem kleinen Schutzschild ausgerüstet werden solle. Ein kleiner vieredriger Schild von 30 : 35 cm Größe, aus einem besonderen Creosolstoff gefertigt, der nur ein Gewicht von sechs Pfund hat, bietet dem liegenden Mann eine nicht zu unterschätzende Deckung, und auch beim Schießen, zu dessen Erleichterung an der rechten Seite ein Metallgarn als Unterlage für das Gewehr vorgesehen ist, exponiere der Schütze nur ein Drittel seines Gesichtes. Neben den direkten Vorteilen einer solchen Schutzwehr, die natürlich nur eine Veringerung der Verluste herbeiführen könnte, wäre aber die moralische Wirkung auf die Truppe besonders hoch anzuschlagen.

Landwirtschaftliches

Verband schwed. Flechtzucht-Genossenschaften. Wir machen hiermit den Verbandsgenossenschaften und anderen Interessenten die Mitteilung, daß Hr. Dr. J. Kappell infolge seiner Wahl zum Direktor der landwirtschaftlichen Schule Müll-Bern als Geschäftsführer unseres Verbandes auf 30. April 1908 zurücktreten wird.

Als dessen Nachfolger haben wir in unserer Sitzung vom 11. April den bisherigen Zuchtbuchinspektor und Adjunkt des Geschäftsführers, Hr. Gottfried Lüthy in Bollkofen, gewählt. Diese Wahl bedarf der Genehmigung durch die nächste Abgeordnetenversammlung. Hr. Lüthy wird, wie bisher, auch die Zuchtbuchinspektion und die Kassengehäste besorgen. Die für die Geschäftsführung bestimmten Korrespondenzen sind vom 30. April an für Hr. G. Lüthy, Geschäftsführer in Bollkofen, aufzugeben.

Anstehende Krankheiten der Haustiere vom 13. bis 19. April 1908.

Rauschbrud. Greyschweizer, Quabund, 1 Hund umgestanden. Mitzbrand. Saanebezirk, Cottens, 1 Hund; Senjebezi I, Däbigen, 1 H., Plassen, 1 H.; Seebezirk, Ober-Wisental, 1 H.; Brojebezi, Dombibler, 1 H. — Total 5 Hunde umgestanden. Stäbchenrotlauf und Schweineflechte. Saanebezirk, Effert, 1 St., 10 umgestanden, 2 verächtlich, Freiburg, 1 St., 1 u. 4 v.; Senjebezi, Redthalen, 1 St., 1 u., 13 v. — Total 3 Ställe, 12 Schweine umgestanden, 19 Schweine verächtlich.

Kanton Freiburg

Staatsrechnung. Die detaillierte Rechnung in bezug der einzelnen Posten pro 1907 im Vergleich zum Jahre 1906 stellt sich wie folgt.

Table with columns for 1907 and 1906, listing revenues and expenses under various categories like 'Ordnentliche Einnahmen', 'Staatsleistungen', 'Außerordentliche Verwaltung', etc.

Jahresrechnung für das Bürgerjudentum 1907.

Table showing financial data for the citizen community in 1907, including membership fees, contributions, and expenses.

Table showing contributions for 1907 from various groups like 'Mitglieder', 'Gefährten', 'Witwen', etc.

Table showing various gifts and contributions received, such as 'Maria Rimo Giffers', 'Ein Testamentsergebnis von Lafers', etc.

Table showing gifts from a benefactor, 'Von einem besondern Gönner, Pfarrer Reby in Plessfeld', including 'Erste Gabe', 'Zweite Gabe', 'Dritte Gabe'.

Table showing the cash balance and other financial items: 'Kassabestand', 'Den Schwwestern im Waisenhaus wurde zugewandt...', 'Summe übergeben von...', 'Für Materialien und Fortauslagen Entschädigung dem Kassier'.

Table showing the cash balance and other financial items: 'Kassabestand', 'Guthaben bei 3 Gemeinden', 'Schuldige Rechnung im Waisenhaus', 'Ueberchuß'.

Notariat. Herr Leo Wulleret, Rechtsbeizler, hat dieser Tage vor der kantonalen Kommission sein Notariats-Examen mit Erfolg bestanden und das Patent zur Ausübung der Praxis erhalten.

Ergeleinweihung. Am Ostermontag hatte die Gemeinde Reibue die Freude, ihre neue Orgel, die aus dem Atelier Müllin in Rapperswil stammt, einzuweihen zu können.

Plassen. Wie uns in letzter Stunde noch berichtet wird, findet morgen Sonntag, 20. April, nachmittags 4 Uhr, die Grundsteinlegung der neuen Kirche indort statt. Fürwahr eine schöne und erhebende Feler, ein Freudentag für die Gemeinde, an welchem, wenn das Wetter ordentlich, jedenfalls auch viele auswärtige Gäste teilnehmen werden. — Hoffentlich wird auch die liebe „Mutter Sonne“ im strahlenden Purpurkleide an dem schönen Feste teilnehmen. Das wünschen wir den lieben Plassern von Herzen.

Eine Theatervorstellung in St. Wolfgang. (Eing.) Diese Anzeige klingt gewiß sonderbar. Wie, dieser kleine Keller wagt es, das Publikum von nah und fern zu einer Theatervorstellung einzuladen? Heißt das nicht etwas unbescheiden aufzutreten? Durchaus nicht. Kommt, schau und höre, und du wirst mit der Uebersetzung heimgehen, ein solches Stück und solche Spieler dürfen sich auch in großen Ortschaften zeigen. Da die Theaterbühne bis auf letzten Montag nicht fertig erstellt werden konnte, so mußte im Gasthof „Bahnhof“ gespielt werden. Trotz Schneegestöber hatten sich zahlreiche Zuschauer von Stadt und Land eingefunden und alle wollten dem Spiele reichen Beifall. Drei Stunden dauerte die Vorstellung. Derselben waren aber bald vorüber. Wie immer, wurde auch diesmal von allen recht gut gespielt. Eine besondere Erwähnung verdient Fabiola. Sie hat es vorzüglich verstanden, zuerst als selbstbewußte, vornehme und stolze Römerin, dann als eine edle, jedoch ganz irdisch gesinnte Dame und endlich als eine durch Prüfungen geklärte Christin aufzutreten.

Der naturgetreuen Ausdruck verschiedenartiger Gefühle zu verkörpern wünscht, der heute nächsten Sonntag seine Schritte nach St. Wolfgang. Charakterbilder bieten ferner Drontius, Syra und der Reger Drullus.

Drontius, der seine Schwester verlor, dann in den Kriegsdienst eintritt und Zutritt zu den vornehmen Kreisen Roms erhält, erkennt, im Hause der Fabiola, Syra, seine Schwester, als Sklavin. Festlich tritt in seinem Innern der Kampf zwischen der Stimme des Gewissens und dem Drange der Leidenschaft. Unblich steigt in ihm die Leidenschaft, Genießen, ob erlaubt oder verboten, wird sein oberster Grundsat. Um den Preis nach Genuss zu sättigen, erlischt er alle edlen Regungen, verrät er die Christen, um ihr Vermögen einzuziehen, zucht sein Schwert gegen Fabiola und erdolcht endlich seine eigene Schwester.

Syra, die christliche Sklavin, überwindet mit ihrer Gebuld die Rute der Besorgter, gewinnt das Vertrauen der Fabiola, erweist deren Bewunderung und verdient durch einen heldenmütigen Tod die Befreiung ihrer Herrin zum Christentum.

Drullus der Reger, mit seinem schwarzen Antlitz und den großen weissen Augen, ein halbwilliger, jedoch sehr ehrlicher Burche, hat verbissen und schmerzlichen Personens jedenfalls etwas Grauen eingejagt, die große Zahl der Zuschauer jedoch mit seinen tollen Streichen recht interessiert.

Noch wären verschiedene andere Spieler und besonders einige ergreifende Szenen zu schildern, doch müßten diese paar Zeilen genügen, um Interesse am Spiele zu wecken. Den vollen Genuss des Spieles empfindet zudem nur der Zuschauer.

Mögen nächsten Sonntag, um 4 Uhr, recht viele Freunde sich diesen Genuß verschaffen. Sollte der Spaziergang nach St. Wolfgang, die Besucher ermüden oder deren Kette zu sehr besaunen, so finden selbe in dem nahegelegenen Schlößchen eine billige und gesunde Erfrischung. Der Waisenanstalt wünsche als Anerkennung ihrer Mühen ein volles Haus!

Ein Schweizer Handgen. Die Berner „Vollstg.“ schreibt: „Mit laus Ward aus Freiburg erlag im Alter von 64 Jahren in seiner Villa zu Triest einem Gehirnschlag. Er war der Typus eines erfolgreichen Reisläufers. Ursprünglich hatte er in Neapel gedient. Dann war er von 1870 bis 1890 in der ägyptischen Polizei tätig gewesen und hatte die Stufen der militärischen Ehren bis zum Rang eines Majors durchlaufen. Namentlich die Zeiten des Arabisaufstandes hatten ihm Gelegenheiten geboten, sich auszuzeichnen. Er trug zur Erinnerung an jene heißen Tage des Sommers 1882 verschiedene türkische, ägyptische und europäische Orden. Seit seiner Entlassung bezog er eine Pension des Khediven in Triest. Seine bis ins Alter bewahrte jugendliche Mäßigkeit bewies nicht deutlicher als der Umstand, daß Ward noch vor drei Jahren zu seinen Freiburger Freunden zu Fuß von Triest her zu Besuch kam.“

Champagnozucht im Freien. Bisher wurde die Champagnozucht nur in geschlossenen Räumen betrieben. Im Freien gab es gelegentlich Champagnons wildwachsend, aber eine eigentliche Zucht im Freien fand nirgends statt. Einem alten, erfahrenen Champagnonzüchter in Braunshelz, J. Perremans, ist es nun gelungen, ein Verfahren zu finden, bei dem die Zucht auch im Freien möglich ist. Es werden im Sommer, Ende Juni, Anfang

Juli, lange Erdhügel ausgeworfen; daran wird vorbereiteter Dünger gepackt. Dieser Dünger wird mit Brut gepflastert und mit einer biden Schicht Erde bedeckt. Die Pilze entwickeln sich dann massenhaft in der Erde; es muß darauf geachtet werden, wenn die Erde platzt, da es dann Zeit ist, die Pilze zu ernten. Eine genaue Kulturangabe aus der Feder von J. Perremans enthält der prallische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Die sich für Champagnozucht im Freien interessieren, sollten sich diesen Bericht vom Geschäftsbüro des prallischen Ratgebers in Frankfurt a. O. senden lassen.

Rationales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Stellenvermittlungsbüreau für männliches Personal. Avenue Perolles, 11.

Gesucht werden: 2 Bäcker, 2 Brotträger, 1 Buchhalter, 1 Buchbinder, 2 Coiffeure, 1 Eisenbrecher, 2 Gärtner, 1 Gerber, 1 Hausbürsche-Gartenarbeiter, 2 Karrer, 7 Knechte auf Land, 5 Knechte, die metten können, 2 Metzler, 2 Mauer, 1 Marmorist, 1 Milchträger, 1 Müller, 1 Patisserie-Conditior, 4 Sattler, 3 Sattler-Tapezierer, 2 Säger, 3 Fuß- und Wegenschnieße, 1 Schneiber, 2 Schuhmacher, 3 Wagner, 1 Zimmermann.

Stellen suchen: 2 Abwarte, 3 Ausläufer und Hilfsburschen, 1 Bäcker, 2 Bureauisten, 8 Erbarbeiter, 10 Handlanger, 1 Hausbürsche, 1 Hausdiener, 1 Holzmaschinist, 5 Karrer (3 für die Stadt), 2 Magaziner, 1 Metzler, 6 Mauer, 2 Mausehreiner, 1 Möbelstreiner, 2 Sauschlossler, 1 Schuhmacher, 1 Spengler-Infallateur, 1 Zimmermann.

Rationales Stellenvermittlungsbüreau.

Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für weibliches Personal. Murtenstraße, 259.

Es werden gesucht: 29 Mädchen für alles, 22 Mädchen zum Anlernen, 15 Wäße auf's Land, 13 Kinderbarmädchen, 7 Kinderstücken, 4 Gouvernanten, 1 Kellnerin, 9 Köchinnen, 4 Küchenmädchen, 17 Polontärinnen, 12 Zimmermädchen, 4 Pfarrhofmädge.

Stellen suchen: 2 Mädchen für alles, 2 Mädchen zum Anlernen, 2 Kinderbarmädchen, 3 Kinderstücken, 5 Gouvernanten, 8 Kellnerinnen, 1 Köchin, 3 Küchenmädchen, 2 Zimmermädchen, 3 Haushilfsmädchen, 3 Haushilfsmädchen für alles, 3 Laden- und Bureaufräulein, 8 Wäscherinnen, Fugerrinnen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Sautard.

Todesanzeige

Allen unsern lieben Verwandten und Bekannten müssen wir die schmerzliche Mitteilung machen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vater, Großvater, Schwelgerwader und Onkel,

Herrn Stephan Wärdswyl

Zwischenmühle nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sacramenten, im Alter von 66 Jahren, zu sich ins bessere Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Montag, den 27. April, um 9 Uhr, in Altderswil statt.

Die trauernden Hinterlassenen. Diese Anzeige gilt als Trauerzirkular. R. I. P.

Todesanzeige

Wohlverehren mit den hl. Sacramenten, im Alter von 77 Jahren, ist in Schönfels bei Seitenried gestorben:

Margdalena Mebischer

unsere geliebte Schwester und Tante. Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. April, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Seitenried.

Die trauernden Verwandten. Diese Anzeige gilt als Leibzirkular. R. I. P.

Der Dreißigste für die Seelenruhe des verstorbenen

Herrn Joseph Müffenz

Alt-Lehrer in Plessfeld findet statt Dienstag, den 28. April, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Plessfeld.

Familie Müffenz. R. I. P.

Der Jahrestgottesdienst für die Seelenruhe des

Hofa Wonalthen

im Wappel findet am Dienstag, den 28. April, um 7 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Däbigen statt.

R. I. P.

Echte amerikanische Mähmaschinen
„M^c CORMIK“

 Henwender
 Pferderechen
 Ersatzteile
 Schleifapparate für Mähmaschinen
E. WASSMER
 Freiburg

Schießengesellschaft Neuchâtel
 Obligatorische Schießtage pro 1908, Sonntag, den 26. April,
 3. und 10. Mai.
 Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. Das Komitee.

Welches Konversations-Lexikon soll ich mir anschaffen? Keine Frage!
Herders Konversations-Lexikon
 ist das neueste, vollständigste und billigste Lexikon, es kostet in schön eleganter, halblederbander nur **Mark 100.-**
Herders Konversations-Lexikon
 ist soeben vollständig geworden und findet von allen Seiten ungeteilte Anerkennung. Es ist mit zahlreichen Illustrationen, Tafeln, Karten und Plänen versehen. An Gediegenheit der Ausstattung, Vollständigkeit der Darstellung und Zuverlässigkeit der Angaben wird Herders Lexikon von keinem andern ähnlichen Werke übertroffen.
 Kann jedermann sich Herders Konversations-Lexikon verschaffen, wenn er seine Bestellung an die unterzeichnete Firma einschickt. Einer Vorauszahlung bedarf es nicht. Die Lieferung erfolgt franco. Preis in Eichen 12.-, in Buchbaum 13.-, einschließlich einer bequemen Aufstellung.
 Eine Postkarte genügt! Deutsche Namens- u. Standesangabe erbeten.
Literarische Anstalt in Freiburg i. Br.

Grosse Fuhrhaltereier-Steigerung
 Wegen Todesfall werden die unterzeichneten Dienstag, den 12. Mai 1908, von morgens 8 Uhr an, bei ihrer Wohnung an eine öffentliche Steigerung bringen:
 13 gute Pferde für ein- und zweispännig, eine Anzahl Pferdegeschirre für Nutzfahrer und Brecks, 3 Brecks à 10 Plätze, 3 Landauer, 3 Kaleschen, 1 Victoria, 2 Visavis, mehrere kleine Federwagen mit Verdeck und 2 Wägen, 3 Brückenwagen, eine Anzahl Schlitten, ein- und zweispännig, 1 Häckselmaschine, sowie eine Anzahl Wägen und Pferdebedecken, Pferdegeschirre, Ketten, u. d. m.
 Alles in ganz gut erhaltenem Zustande.
Poffet und Corpatauy,
 Fuhrhaltereier Schützenstraße, Freiburg.

Mein Tuchmagazin
 ist für's Frühjahr in allen Artikeln reichhaltig und frisch assortiert und empfehle ich mich bestens bei Bedarf.
G. Kemm-Ellenberger
 Steinige Brücke, 155, Freiburg

Kaut. Lehrerseminar Schwyz
 Beginn des neuen Schuljahres den 12. Mai. Aufnahmeprüfung am 11. Mai. Anmeldungen gefl. bis 30. April. Die Direktion.

In haben in der katholischen Buchhandlung
 St. Nikolausplatz, 130, Freiburg
Das heilige Evangelium
 Unseres Herrn Jesu Christi
 für das katholische Volk
 von Kanonikus Weber
 Illustriert und schön eingebunden zum Preise von nur
60 Centimes

MAGGI-WÜRZE
 ist das beste Mittel, jede Suppen-, Bouillons- und Fleischsaucen durch wenig Salz auf die Höhe des Geschmacks zu bringen, und sollte daher in keiner Küche fehlen. Wieder eingetroffen bei Frau Kappe-Wehmann, Regt., Alterswohl.

Obstwein (Most)
 in vorzüglicher Qualität
 garantiert reiner Obstsaft
 empfiehlt zu 25 bis 27 Rp. pro Liter mit Gehalt von 50 bis 200 Liter Inhalt.
Kellerei Düringen

Zu verkaufen
 oder zu verpacken
 das im Oneschicht, Gemeinde Alterswohl getragene abtrüffelge
Heimwesen
 des Anwarts von circa 34 Aukarten, reichlich Wasser. Bista 2 Aukarten (Kleiner Wald).
 Sich zu wenden an M. Streit, Kammann, in Alterswohl. 691

Beweglichkeiten-Steigerung
 Der Unterzeichnete bringt wegen Nachlassgabe bei seinem Wohnhaus, gelegen an der Mühlstrasse, Mouton, den 27. April 1908, morgens von 9 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Steigerung:
 1. Lebens- u. 4. Kilde, neuauflage, 2. Kuchenschneidmaschine und eine Anzahl junge Kühe.
 Ferner 4 vollständige Betten mit Matratzen, bereits neu, 2 Schäfte, 1 Küchenschiff, Eckschälen, Wannen, Küchengefäße, 1 Karren, 1 Strohbarer, Mühlgeschirr, 4 Kubelchen, neu, mit Nieten, 1 Häckselmaschine, ein Quantum Stroh, 6 Weinfässer in verschiedenen Größen, Remen u. d. m.
 Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein
 Jean Spavetti, Schärer.
 Leuten, den 20. April 1908. 674

Heu, Emd und Stroh
 Folgende direkt im Einkauf aus erster Hand können gemessene Artikel in gleicher Qualität äußerst billig abgegeben werden.
 Bestellungen nehmen entgegen
 Heblscher, Schenker, Schmitzen. 209

Zu verkaufen
 in der Schindlergasse, das
Haus Nr. 181
 enthaltend 7 Wohnungen, zu jeder ein Estrich; große Kamme nicht Keller.
 Sich zu wenden an Joseph Kaefer, Schindlergasse, Nr. 182. 588

Heu und Stroh
 1. Qualität zu billigen Preisen ist noch zu haben in Depot von Bellevue bei Freiburg.
 Sich zu wenden an L. Schoderer, Heuböschung, Gängerbühlgasse, 90, Freiburg. 617

Allgemeine Baumaterial-Gesellschaft
Freiburg
 Depot in Flamm bei Hrn. Spengler-Dirichli
 Großes Lager in Prima Stroh-, Doppelsalz- und gewöhnlichen Ziegeln von Pflaun, Vbh, Zollihofen, Vonsol, Glodenthal.

Zerstüßel.
 Backsteine, Zementsteine
 Goursis.
 Zement, Kalk & Baugips in nur Ia. Qualität.
 Steingut-Schweineköpfe
 säurebeständig, und
 Steingutröhren.
 Dachpappe, Kamintüren
 Ventilationen, Dachziegel
 Saargemünderplatten,
 bestellbar für Treppstiege und Kellertüren.
 Stallbodenplatten, patentiert u. d. m.
 zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Bücherei Amstthal
 Lyss
 Offener schöne junge Legehennen zu Fr. 3.50 und schöne junge H. 1908, zu Fr. 1.25 pro Stück. 679

Köchinnen, Mädchen für alle, K. Loretanen, Zimmer, Köchen, Office-mädchen, Waschköchen, — Kaufmännische Magazins, Apotheken und Office, Postkette, Kammerdiener, Kellere, Karren, Konditorien, kleine Geschäftler u. d. m. werden platziert durch
A. Nähr-Hildner,
 St. Gangbrühlstraße, Freiburg.
 Café Helvetia.
 Für Antwort füge man 20 Rp. in Briefmarken bei. 105

E. DELORME-DRUEY, Eisenhandlung, AVENCHES (Wilflisburg)
 als Vertreter der Maschinenfabrik U. AMMANN, LANGENTHAL
 empfiehlt:
 Mähmaschinen in allen Systemen, Henwender, Pferderechen, Landrechen, Schellsteine mit patentiertem Messerhalter, Tragrollen, Lenkvorrichtungen, Heuauflüge für Feder- und Jangensystem, sämtliche Klär- und Feldgerätschaften, Selbsthalterpflüge „Dit“, Eggen, Kultivatoren, Düngerstreuer „Woh“, Säemaschinen, Bilanzenspritzen, Faudepumpen u. d. m.
 Grosses Lager in sämtlichen Ersatzteilen. — Prospekte gratis und franko.

Verloren
 kein Mittwoh, den 22. April, zwischen Rümmerstahl und Galtzen, eine Geldtasche.
 Geld abzugeben gegen Belohnung unter N. 1692 an Oasenftein und Vogler, Freiburg. 677

Zu verkaufen
 unter günstigen Bedingungen, das kleine Heimwesen des Peter Weber, an Bernerstr., Nr. 276, bestehend aus 4 Wohnungen von 11 Zimmern, Öfen, Garten, ein wenig Wald, Stall und Zucht. 675

Zu verkaufen
 ein neues Hebewägel mit Aufsicht und eine sehr neue Hinterachse, bei G. Happe, Schmid, Gmetsch. 678

Saufterer
 für gangbare Drucke mit kleinstem Abzug gesucht. Offert unter Schiffe N. 2556 Z an Oasenftein und Vogler, Strich. 673

Schuh-Verkaufhaus
Wilh. Gräß
 Zürich
 1. Teilschneiderei
 Nur garantiert solide Ware.
 Muster Katalog gratis und franco mit 100 Briefmarken.
 Artikelverzeichn. kost. 7.80
 Weisse Schnürschuhe 9.—
 Monats-Schnürschuhe 9.40
 Braune Schnürschuhe 9.—
 Braune Schnürschuhe 8.40
 Braune Schnürschuhe 7.80
 Ansehen und Lächer. 4.20
 Schuhe 2.90—3.20
 Besatz eines Schnürschuhes.
 Streng reines Schuhwerk.
 Größte Auswahl bei
 Nahrung. 1899.

Scheidenkatarrh
 Bläschenentzündung (Vaginitis) wird durch die bewährteste Arznei vom Laboratorium „Sanitas“ geheilt. Einzige Abgabe für den Kanton Freiburg: Apotheke und Drogerie Dougnrecht und Gottrau, in Freiburg. 531

Gesucht ein Arbeiter
 bei H. Brühlhart, Wagner, Kurten.

für Käserlehrlinge
 Ein treuer Burche von 17—20 Jahren könnte in Höher Käsefabrik, im Waadtland, als Lehrling eintraten. Gute Behandlung und Gehalt, die Sprache zu erlernen. Eintritt sofort.
 Adresse: M. Emile Rotzetter, Fromager, Corcelles-sur-Chavornay, canton de Vaud. 668

Junger Mann
 in den zwanziger Jahren, gesucht, zu sofortigen Eintritt als Auskäufer.
 Man wende sich an Thürler und Köhler, Apotheker, Kaufmannsgasse, Freiburg. 691

Öffentliche Steigerung
 Das Betreibungskamt des Gebezirktes wird am Montag, den 27. April, von 1 Uhr nachmittags an, vor der Wohnung des Joseph Perrotet, in Courmagnon, zum zweiten Mal und zu jedem Preis circa 60 Bantler Heu und Emd, einen kleinen Brückenwagen und einen Schüttkarren versteigern lassen.
 Kurten, den 22. April 1908. 675

Küsstrecht
 in
Tentlingen
 Wegen dem ungünstigen Wetter vom Ostermontag ist das Küsstrecht
Sonntag, den 27. April
 Es ladet freundlich ein
 Kaufmännischer, Wirt. 652

Arbeiter-Cercle
 Reichengasse, 13
ehemals CERCLE CATHOLIQUE
 Von heute an wird jeden Samstag und Markttag frische Fleischsuppe serviert. Weine 1. Qualität à 1 Fr. per Liter. Wein zum Auskochen: 50 Cts. per Liter.
 Zeige ferner noch an, daß ich noch wie vorher Fest- und Familien-Essen serviere, sowie die Leitung großer Festbankette übernehme. 650
 Es empfiehlt sich **Gaspard Blaz, concierge.**

Schießengesellschaft Giffers
 Die Schießtage pro 1908 sind bestimmt auf Sonntag, den 3. Mai, 10. Mai und 17. Mai 1908.
 Beginn des Schießens um 1 Uhr nachmittags.
 Dienst- und Schießbüchlein sind unfehlbar mitzubringen.
 Freundlichst ladet ein 662 **Der Vorstand.**

Chemische Waschanstalt und Kleiderfärberei
MANGOLD, EMDONTS & C^o, BASEL
 Waren-Annahme bei
 Schürs Kählhard, mercerie, rue de la Préfecture, Fribourg.
 Schaller, Aloys, Reisdorf, Gross-Bödingen.
 Wwe Wenger, Handlung, Laupen.
 Wwe Fr. Müller, Handlung, Pfaffen.
 Martin Schaller, Handlung, St. Antoni. 463

Öffentliche Verkaufsteigerung
 Unterzeichnete ladet Donnerstag, den 7. Mai nächsthin, sein auf dem Stein in Tentlingen gelegenes Holzweid von ca. 6 1/2 Jucharten gutem Walde und Ackerland, bereits abes über und ums Haus gelegen, mit gedämmtem Wohnhaus, Scheune, Stallungen und fünfzehn Bäumen vor dem Hause an eine öffentliche, freiwillige Steigerung bringen. Die Steigerung findet statt in der Gemeinde-Halle zu Tentlingen, nachmittags 2 Uhr. Die Zahlungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 691
 Der Eigentümer: Alois Weh, Freiburg.
 Zur Befichtigung wende man sich an den Pächter, Hrn. Peter Pflüger.

Patent-Veloständer
 + 31524 +
Mit Pumpe
 Sehr praktisch Drehbar
 Zum aufpumpen Nach unten
 Zum reinigen Nach oben
 Zum reparieren Nach links
 Zum abstellen Nach rechts
 Zur Schonung
 Versand à Fr. 19.— ab hier, per Nachnahme, so lange Vorrat.
 Bei Bestellung von je 6 Stück ein Stück gratis.
 — Prospekt gratis —
K. Wiedemeier, Schlosser, Biglen
Bregger & Cie., Solothurn

Freiburg, Schützenmatte
Theater Circus Miniatur
 1200 Personen fassend, vor allem Unwetter geschützt
 Der Circus enthält eine Anzahl dressierter Rasse-Pferde, darunter die kleinsten dressierten Pferde der Welt, 85 cm. hoch.
Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges
Neu! Der Todesring Neu!
 genannt LE CERCLE DE LA MORT
 ausgeführt von der weltberühmten Radfahrer-Truppe Levison.
 Attraktion ersten Ranges. — Extra engagiert für Freiburg.
 Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr
Grosse Eröffnungsvorstellung
 Abends 8 Uhr
Grosse Hauptvorstellung
 Preise der Plätze: Reserv. Platz: 2 Fr.; I. Platz: 1 Fr. 50; II. Platz: 1 Fr.; III. Platz: 50 Cts.
 Direction.

Pflege die Wäsche
 mit
RÜTLI-SEIFE
 kein Chlorin, kein Kochen, daher auch klein Schwächen d. Wäsche.
Elgenmann, Chatton & Cie., Freiburg

(8) Die einem gutt...
 Matten, in früher...
 murrend...
 Bei die...
 auch die...
 Auge frei...
 Die emp...
 Melodien...
 bewegt fr...
 Gottes fr...
 Frühlin...
 zaubern...
 Geft voll...
 schiver un...
 noch so g...
 dringen n...
 wärts zu...
 in frohlig...
 freudig a...
 Arbeitsfel...
 jonnensira...
 lust, der...
 locken. W...
 seine Gef...
 gewesen fr...
 erwachen...
 mungsgefi...
 Der Ze...
 kämms. J...
 Dampf für...
 Deshalb...
 drängen G...
 Gefantke...
 oder wick...
 Zur Ve...
 nur unfer...
 wir werbe...
 der Geift...
 Tagen vor...
 ist. Auch...
 findenden...
 tagen, als...
 Lebens.
 Polit...
 Gar man...
 lungen in...
 tons- und...
 ale Progre...
 überschwel...
 lebt und...
 glaubt, d...
 wahren G...
 Doch an...
 Frühling...
 vor Oftern...
 8
 D...